

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 8. IV. 1913.

Vorsitzende die Vizebürgermeister Dr. Porzer, Hierhammer, Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wurden für präliminarmäßige Herstellungen im Seehospize San Pelagio 21.100 K bewilligt.

Das von StR. Hermann vorgelegte Projekt für den Kanalumbau in der Hofergasse von der Nallergasse bis zur Hofergasse 1a im 9. Bezirk wird mit den Kosten von 13.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Graf wird das Projekt für den Kanalumbau in der Wurlitzergasse in der Strecke von der Thaliastraße bis zur Ottakringerstraße im 16. Bezirk mit den Kosten von 11.000 K genehmigt.

Dem Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung des Quatratplatzes im 16. Bezirk wird mit den Kosten von 4900 K zugestimmt.

StR. Brauneis beantragt die Ueberlassung des erforderlichen Steinmaterials für die kurrenten Pflasterungen im 14. Bezirk mit den Kosten von 7015,50 K- (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Poyer werden für kurrente Pflasterungen im 13. Bezirk die erforderlichen Pflastersteine mit den Kosten von 5500 K ~~bewilligt~~/bewilligt.

Dem Ankauf der Kat.-Parz. 320 an der Spallartgasse in Breitensee, 13. Bezirk um den Einheitspreis von 9 K per m², um den Kaufschilling von 46.874 K wird zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Rain werden die Realitäten 13. Bezirk Engdlohgasse 21, 23 und 25 sowie Einl. 364 im Ausmaße von 20.305 m² um 330.700 K angekauft.

Für Peripherherstellungen in der Schule 8. Bezirk Albertgasse 52 werden 4730 K bewilligt.

Die Aktion der Gemeinde zur Erhaltung der Nobelfiaker VB. Hierhammer und Stadtrat Grünbeck begaben sich gestern in Ausführung des bekannten Beschlusses des Stadtrates wegen Unterstützung der Wünsche der Wiener Fiaker hinsichtlich der Taxameterfrage zum Statthalter Freiherr v. Bienenrath. Die Wünsche der Fiaker gehen bekanntlich dahin, den Taxameter für sie nicht als obligatorisch weiter zu erklären, sondern zu gestatten, daß solche Fiaker, die ihre Zeugel als Luxusfuhrwerke erklären wollen, den Standplatz ohne Taxameter beziehen dürfen. Der Statthalter teilte den beiden Herren mit, daß bereits der Entwurf einer Verordnung auf dem Wege zum Magistrat als politische Behörde erster Instanz zur weiteren Beratung sei, in welchem diese Forderung bewilligt wird, mit dem Beifügen, daß solche Fiakerwagen separate Standplätze

einzunehmen haben werden, d.h. also, daß sie von den übrigen getrennt sich aufstellen müssen. Der Statthalter teilte weiters mit, daß der Entwurf auch einige Bestimmungen enthalte wegen deren er Gegenäußerungen und Vorschläge erwarte. Das Eine gelte aber schon jetzt als festgelegt, daß diese Nobelfiaker Standplätze bei den Bahnhöfen nicht beziehen dürfen, da diese Standplätze unbedingt den Taxameterfuhrwerken vorbehalten sind. Aus dem Verlaufe der Unterredung konnten die beiden Herren entnehmen, daß der Statthalter dem Fiakergewerbe großes Wohlwollens entgegenbringe und daß auch er den Weiterbestand dieses Wiener Spezialfuhrwerkes wünsche.

Die Mandate des Abgeordneten Schuhmeier.

Heute vormittags erschienen Gemeinderat Goltz, Bezirksvorsteher Blasel und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klebinder beim Statthalter Freiherrn von Bienenrath, um mit diesem über die Ausschreibung der Ersatzwahlen in den Reichsrat und Landtag für den verstorbenen Abgeordneten Schuhmeier im 2. Bezirk zu sprechen und die Wünsche der fortschrittlichen Partei dem Statthalter mitzuteilen. Nach einer eingehenden Besprechung, in welcher zahlreiche die Wahlen betreffende Fragen erörtert wurden, erklärte Baron Bienenrath, daß es wohl möglich sein werde von der Ausschreibung der Landtagsersatzwahl überhaupt abzusehen, da bereits im nächsten Jahre die Mandate für den Landtag ablaufen. Da der Abgeordnete des 2. Bezirkes der sozialdemokratischen Partei angehörte, im 8. Bezirk ein Mandat ^{Besitz} das zum ~~XXXX~~ Stande der christlichsozialen Partei gehört, vakant ist, so ist durch die Nichtausschreibung keinerlei Änderung des Kräfteverhältnisses zwischen Mehrheit und Minderheit in Landtage gegeben. Was die Reichsratswahlen betrifft, so fällt die Ausschreibung derselben in die Kompetenz des Ministers des Innern, der selbstverständlich darauf Wert legt, daß die Wahl nicht gleichzeitig mit dem Prozeß gegen den Mörder des Abgeordneten Schuhmeier, Kunschak, stattfinden sollte. Sollte jedoch die Untersuchung des Geisteszustandes Kunschaks noch längere Zeit in Anspruch nehmen, wird wohl die Ausschreibung der Wahl ehebaldigst vorgenommen werden müssen. Hierauf begeben sich die Herren zum Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der den Standpunkt vertrat, daß mit Rücksicht darauf, daß in den Sommermonaten zahlreiche bürgerliche Wähler ferne von ^{Wohn-}ihren ^{Orts}weilen, die Ausschreibung der Wahl nur so erfolgen dürfte, daß sie zu einem Zeitpunkt erfolge, wo der Bürgerschaft die volle Gelegenheit geboten ist, sich auch an Wahlakte zu beteiligen.

Belobung. Der Handarbeitslehrerin an der Mädchen-Bürgerschule 3. Bezirk Köblgasse Frau Ludmilla Fischer wurde einem Inspek-

tionsberichte zufolge wegen der erzielten Unterrichtserfolge die Anerkennung des k.k. Bezirksschulrates ausgesprochen.

Die Koch- und Haushaltungskurse in den Bürgerschulen.

Der Gemeinderat hat bekanntlich die Einführung eines Koch- und Haushaltungskurses in den Schulen im 12. Bezirk Deckergasse 1 und 20. Bezirk Jägerstraße 54 versuchsweise beschlossen. Um die Einrichtung eines solchen Kurses in Augenschein zu nehmen erschien heute früh Unterrichtsminister Dr. Ritter von Hussarek in Begleitung des Sektionschefs Dr. Ritter von Madeyaki in der Bürgerschule im 20. Bezirk. Dasselbst hatten sich eingefunden: Der erste Vorsitzende-Stellvertreter des Bezirksschulrates Vizebürgermeister Hoß, der Vizepräsident des Landesschulrates KHoß v. Sternegg, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, der administrative Referent der Bezirksschulrates Magistratsrat Artzt, der Schulreferent Magistratsrat Schauflier, Baurat Fiebliger, Magistratssekretär Heller, Bezirksschulinspektor kais. Rat Kundl und der Pfarrer der Brigittenau Sponer. Die Leiterin des Kurses Bürgerschuldirektorin v. Manussi begrüßte den Unterrichtsminister in einer längeren Ansprache und zwar als Hausfrau. Sie bemerkte, daß dies der schönste aller weiblichen Berufe sei und an der Eingangstüre der Räumlichkeiten, in welchen der Koch- und Haushaltungsunterricht stattfindet, befände sich die Inschrift: „Und drinnen waltet die stüchtige Hausfrau“. Die Unterrichtsbehörde habe mit der Einführung des Koch- und Haushaltungsunterrichtes ein neues Werk inaugurirt, ^{und} wodurch die große Opferwilligkeit der Gemeinde Wien sei es ermöglicht worden, den schönen Gedanken in die Tat umzusetzen. Die Kenntnisse, welche die Mädchen hier erwerben sollen sie später in den Stand setzen, dem Manne den Kampf ums Dasein zu erleichtern. Die Mädchen, welche diesen Kurs besuchen, erhalten sonst genau dieselbe Ausbildung wie alle anderen Schülerinnen. Sie werden oft nach dem Austritte aus der Schule in andere gedrängt, ihr Streben und ihr Ehrgeiz wird in fremde Bahnen gelenkt, Sollen sie einmal zur Führung eines Haushaltes schreiten, so fehlt ihnen so ziemlich alles was zur Leitung desselben notwendig ist. Es sei darum zu begrüßen, daß die Mädchen wohn in der Schule mit den entsprechenden Kenntnissen und Fertigkeiten ausgerüstet werden, daß sie sich die Hausfrauentugenden und -Eigenschaften aneignen und ihren natürlichen Beruf zurückgeben werden. In diesem Kurs sollen aber die Mädchen auch lernen, eine nahrhafte schmackhafte Kost zu den billigsten Kosten zu bereiten. Aber auch die Kindererziehung und die Gesundheitslehre soll nicht vernachlässigt werden. Die Mädchen, welche an dem Kurse teilnehmen empfinden diese Mehrarbeit nicht als eine Ueberbürdung, im Gegenteil sie sind mit Liebe und

Freude man kann sagen mit Begeisterung bei der Sache. Frau v. Manussi versprach am Schlusse im Namen aller Beteiligten Lehrpersonen, daß sie ihre besten Kräfte in den Dienst dieser ihnen neu zugewiesenen Aufgabe stellen werden.

Unterrichtsminister Dr. v. Hussarek erwiderte, er sei mit aufrichtiger Freude hiehergekommen um zu sehen, wie in dieser Anstalt, die auch auf sonstigen Gebieten dank der Tatkraft und liebevollen Leitung der Frau Direktorin ein besonderes Renommee genießt, die Intentionen der Schulbehörden in praktische Tat umgesetzt wurden. Er zweifle nicht, daß dies hier in dieser Anstalt in der besten Weise geschehen sei. Es denke sich mit dem obersten Grundsätzen des Volksschulwesens, die Kinder zu nützlichen Kenntnissen anzuleiten, welche sie im ganzen ferneren Leben verwerten können. Das Wort „Rosen flechten ins irdische Leben“ ist so aufzufassen, daß die Frau die kleinen unzähligen Sorgen von der Stirne des Gatten wegstreiche, daß sie ernste Fürsorge für die heranwachsende Generation treffe. Es sei dies eine Aufgabe der Frau, mit der sich keine andere vergleichen könne. Er sei froh und glücklich, daß in dieser Anstalt auf so schöne Weise die Idee der Unterrichtsverwaltung verwirklicht wurde. Ganz besonders aber danke er der Gemeindeverwaltung, welche auch in diesem Zweige vorbildlich für die Ausgestaltung des Volksschulwesens sei. Die Gemeinde, welche in ununterbrochener Reihenfolge prächtige Schulbauten herstellte, welche in einer Weise für die Lehrer Sorge, wie dies in wenigen Städten des Kontinentes zu finden ist, sei auch bestrebt, allen modernen Einrichtungen Eingang in die Schulen zu verschaffen.

Unter der Führung der Direktorin wurden nunmehr zuerst einzelne Schulklassen, in welchen eben Unterricht war, besucht und dann in die Räume des Koch- und Haushaltungsunterrichtes gegangen. Die freundliche gut belichtete Küche macht einen außerordentlich hübschen Eindruck. Jedem der vier Herde, zu den mehrere Küchentische/sind sechs Mädchen zugeteilt, welche in ihrer kleidsamen sauberen Tracht (weiße Schürzen, weiße Hüben) einen prächtigen Anblick bieten, umso mehr, als sie mit vor Freude glänzenden Augen ihre Arbeiten verrichten. Unter Anleitung einer Lehrerin wurden nun an die Vorbereitungen für die Zurichtung der Speisen geschritten, der Unterrichtsminister ging von Herd zu Herd und stellte zahlreiche Fragen an die jungen Kochkünstlerinnen. In einer Zwischenpause erhielten die Mädchen die Aufgabe, den Nährwert des heutigen Mittagmahles zu berechnen, wobei sie theoretischen Unterricht über diesen Zweig der Ernährung erhalten. Der Minister interessierte sich außerordentlich für die Lehrmittel, welche in reichlicher und übersichtlicher Weise vorhanden

120

den sind und sprach wiederholt sowohl der Direktorin als auch den Lehrkräften seine Anerkennung aus. Nach fast zweistündigem Aufenthalt verließen der Minister und die anderen Herren, nachdem sie sich noch in das Gedenkbuch eingezeichnet hatten, die Anstalt.

Auszeichnung. Wie wir erfahren, hat Seine Majestät der Kaiser dem Obmann des Armeninstitutes für den 7. Bezirk Franz Ströbel den Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

Pensionierung des Direktors Brand. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß dem Ansuchen des Direktors der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Heinrich Brand um Versetzung in den bläbenden Ruhestand Folge gegeben.
